

Kurt Biedenkopf · Dirk Reimers · Armin Rolfink (Hg.)

# Berlin – was ist uns die Hauptstadt wert?

Herausgegeben im Auftrag der  
Deutschen Nationalstiftung



Leske + Budrich, Opladen 2003

## Inhalt

<i>Helmut Schmidt</i> Einleitung .....	9
<i>Heinrich August Winkler</i> Wofür Berlin steht. Die widerspruchsvolle Geschichte der Stadt .....	15
<i>Dirk Reimers, Armin Rolfink</i> Zur finanziellen Situation Berlins .....	25
<i>Ernst Benda</i> Berlin und die Länderneugliederung .....	39
<i>Dieter Grimm</i> Der verfassungsrechtliche Status der Hauptstadt .....	45
<i>Richard Schröder</i> Fusion von Berlin und Brandenburg – warum? .....	49
<i>Wolfgang Schäuble</i> Erwartungen der Nation an Berlin .....	51
<i>Friedrich Dieckmann</i> Was ist deutsch? .....	56
<i>Michael Naumann</i> Berlin und die Sehnsucht nach der Metropole .....	61
<i>Wolf Jobst Siedler</i> Die wirkliche Lage Berlins – Längst ist Berlin nicht mehr das Modernisierungszentrum Deutschlands .....	65

6	<i>Inhalt</i>	
<i>Monika Maron</i>		
Gedanken zur Lage Berlins .....	71	
<i>Florian Illies</i>		
Berlin aus der Sicht der Generation Golf .....	73	
<i>Andrzej Byrt</i>		
Aus polnischer Sicht: Berlin – was liegt näher? .....	81	
<i>Volker Hassemer</i>		
Man sollte Berlin in Gebrauch nehmen .....	87	
<i>Dieter Simon</i>		
Braucht die Wissenschaft eine Hauptstadt? .....	91	
<i>Detlev Ganten</i>		
Berlin – Stadt des Wissens? Deutschland braucht einen erlebbaren Ort der neuen humanen Wissensgesellschaft.....	95	
<i>Wolf Lepenies</i>		
Berlin als Katalysator und Exterritorium .....	107	
<i>Christina Weiss</i>		
Hauptstadtkultur – Niemand sieht, was hier beginnt .....	111	
<i>Edzard Reuter</i>		
Berlin – die geduldete Hauptstadt? .....	115	
<i>Klaus-Dieter Lehmann</i>		
Hauptstadtkultur in einem föderalen Staat – Die Stiftung Preußischer Kulturbesitz als Modell .....	119	
<i>Ernst Elitz</i>		
Die geteilte Medienstadt: Schultheiß-Berliner und Info-Elite .....	127	
<i>Giuseppe Vita</i>		
Berlin aus der Sicht der Wirtschaft .....	135	
<i>Mathias Döpfner</i>		
Der Geist geht voraus, das Geld kommt nach .....	141	

<i>Inhalt</i>	7
<b>Die Regierenden Bürgermeister von Berlin:</b>	
<i>Klaus Schütz</i>	
Über das Unvorhergesehene .....	147
<i>Dietrich Stobbe</i>	
Konkrete Utopie und Konzentration auf das Wesentliche .....	151
<i>Hans-Jochen Vogel</i>	
Was Berlin braucht .....	153
<i>Richard von Weizsäcker</i>	
Die deutsche Hauptstadt Berlin .....	155
<i>Eberhard Diepgen</i>	
Berlin und die deutsche Nation .....	157
<i>Walter Momper</i>	
Die Hauptstadtrolle als Herausforderung .....	161
<i>Klaus Wowereit</i>	
Berlin stellt sich neu auf .....	163
<i>Kurt Biedenkopf</i>	
Zusammenfassung .....	167
Die Autorinnen und Autoren .....	179
Die Deutsche Nationalstiftung .....	183

## Fusion von Berlin und Brandenburg – warum?

*Richard Schröder*

„Maßnahmen zur Neugliederung des Bundesgebietes ergehen durch Bundesgesetz, das der Bestätigung durch Volksentscheid bedarf“, heißt es in Art. 29 des Grundgesetzes. Der Einigungsvertrag hat festgelegt, daß sich die Länder Berlin und Brandenburg ohne Bundesgesetz vereinigen dürfen. Der Versuch ist gemacht worden und – gescheitert. Der Volksentscheid ergab zwar in Berlin, nicht aber in Brandenburg die notwendige Mehrheit. Das hatte eine Reihe von Gründen. Die aus DDR-Zeiten stammenden Vorbehalte der Brandenburger gegenüber den Berlinern spielten eine Rolle, der (verfehlte) Analogieschluß von den Schwierigkeiten der deutschen Vereinigung auf diese Vereinigung („bloß nicht noch eine Vereinigung“), die Sorge, von den Berlinern dominiert zu werden, aber auch das damals bereits offenbar werdende Milliardenloch im Berliner Haushalt, hervorgerufen durch den Wegfall der Subventionen, an die sich zu Zeiten der Teilung sowohl Berlin (West) als auch Berlin (Hauptstadt der DDR) allzu sehr gewöhnt hatten. Die Brandenburger PDS hatte die Vorbehalte der Brandenburger wirksam gepflegt.

Sowohl Berlin als auch Brandenburg bereiten sich auf einen zweiten Anlauf zur Fusion vor. Was spricht dafür? Aus zwei Miniländern würde ein Land von mittlerer Größe. Man bräuchte grenzüberschreitende Probleme nicht durch Staatsverträge zu regeln. Man würde eine Landesregierung sparen. Die Brandenburger PDS ist nicht mehr grundsätzlich gegen eine Fusion. Aber ein beachtlicher Teil der Berliner Verwaltung würde als Verwaltung der Stadt Berlin fortexistieren, der Spareffekt wäre nicht riesig. Die Berliner Finanzmisere hat sich seitdem noch erheblich vergrößert. Eine Lösung ist nicht in Sicht. Aus zwei Armen wird kein Reicher. Ehe sie nicht gelöst ist, ist ein zweiter Versuch ziemlich sicher zum Scheitern verurteilt.

Es gibt noch einen ganz anderen Grund für die Fusion von Berlin und Brandenburg, den nämlich, daß es für alle besser ist, wenn Berlin seinen Status als Bundesland verliert. Dann könnte nämlich der Sonderstatus von Berlin als Hauptstadt der Bundesrepublik Deutschland besser begründet und ausgestaltet werden. Der Länderfinanzausgleich ist ungeeignet für eine solide und angemessene Grundfinanzierung der Hauptstadt Deutschlands, da er an Gleichbehandlung aller Teilnehmer orientiert ist. Und ein bloß ergänzender Hauptstadtvertrag erweckt immer auch den Neid der anderen Länder.

Berlin war nie ein Stadtstaat und hat als Stadtstaat keine Zukunft. Auch nach 1871 war Berlin zuerst Hauptstadt Preußens, des mit Abstand größten und reichsten Landes Deutschlands. Das hat Berlin ernährt, so wie München als Bayerns Hauptstadt seinen Glanz entfaltet hat. Das Land Berlin ist bloß ein Nachhall des Viermächtestatus von 1945. So wenig Berlin, inzwischen in West und Ost weitgehend deindustrialisiert, sich selbst finanzieren könnte, so wenig könnte es als Stadt des Landes Brandenburg von diesem finanziert werden. Denn Brandenburg ist nicht Preußen, eher immer noch „des Heiligen Römischen Reiches Streusandbüchse“.

Wenn aber eine Fusion Berlin nicht finanziert, warum dann nicht Berlin wie Washington zur Bundeshauptstadt machen, die keinem Land angehört? Weil sich das nicht mit der föderalen Ordnung der Bundesrepublik reimt. „Die Ausübung der staatlichen Befugnisse und die Erfüllung der staatlichen Aufgaben ist Sache der Länder, soweit dieses Grundgesetz keine andere Regelung trifft oder zuläßt“, heißt es in Art. 30 des Grundgesetzes. In Berlin müßte der Bund diese Funktionen der Länder übernehmen, z.B. eine eigene Polizei und eigene Hochschule unterhalten. Soll dann der Bundestag als Landesgesetzgeber für Berlin auftreten? Und wenn Berlin keinem Bundesland angehört, können die Berliner auch kein Landesparlament mehr wählen, sie wären also auch nicht im Bundesrat vertreten. All diese Probleme werden vermieden, wenn die Berliner Bürger des Landes Brandenburg sind, das übrigens dann am besten seinen Namen behält und nicht zu „Berlin-Brandenburg“ wird. Wenn Berlin die höhere und einzigartige Ehre der Bundeshauptstadt, verfassungsrechtlich garantiert, zukommt, muß es seinen Namen nicht auch noch im Namen dieses Bundeslandes verewigen zur Erinnerung daran, übergangsweise ein klägliches Bundesland gewesen zu sein.

Das allerdings wäre dann notwendig; ein Verfassungsartikel, der den Bund und die Länder darauf verpflichtet, ihre Bundeshauptstadt zu unterhalten. Ohne eine solche Garantie würde auch der zweite Anlauf für eine Fusion scheitern. Denn die Brandenburger werden einer Fusion nur zustimmen, wenn sie dadurch nicht ärmer werden.